



Unternehmer-Preis 2014



Zum 18. Mal wurde 2014 vom Ostdeutschen Sparkassenverband und der Zeitschrift SUPERillu der Unternehmer-Preis vergeben. Den Preis gibt es jährlich in den drei Kategorien Unternehmen, Vereine und Kommunen. Die Preisträger wurden damit nicht nur allein für die im Jahre 2014 erbrachten Leistungen geehrt. Ausschlaggebend sind auch die Entwicklung und die Leistung jahrelanger Arbeit. Die zentrale Preisverleihung fand am 27. November 2014 in Potsdam statt. Dorthin durften auch vier Mitglieder des Lychener Flößervereins reisen, denn der Verein bekam den Unternehmer-Preis 2014 in der Kategorie Vereine in Brandenburg.

Bei uns in Brandenburg erhielten in der Kategorie Unternehmen die Reiss Büromöbel GmbH Bad Liebenwerda und in der Kategorie Kommunen der Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg den Unternehmer-Preis. In Mecklenburg-Vorpommern waren der Betrieb RoweMed AG aus Parchim, der Shanty-Chor „De Fischlänner Seelüd“ aus Ribnitz-Damgarten und die Stadt Ludwigslust die Preisträger. In Sachsen-Anhalt siegten die Paradiesfrucht GmbH aus Salzwedel, der Interessen- und Förderverein Geiseltalsee und die Stadt Magdeburg. Die Preisträger in Sachen waren die fit GmbH Zittau, das Jugendblasorchester Grimma e.V.

und die Stadt Markneukirchen. Alle Preisträger sind in der SUPERillu Nr. 49 vom 27. November 2014 und im Internet zu sehen. Potentielle Preisträger können vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Die Lychener Flößer wurden von der Stadt Lychen vorgeschlagen. Über 90 Vereine aus Brandenburg gingen 2014 für den Unternehmer-Preis ins Rennen.

Zum 2. September 2014 erhielt unser Flößerverein eine Einladung in das Verbandsgebäude des Ostdeutschen Sparkassenverbandes in Berlin. In einer 15-minütigen Präsentation gaben die Vertreter des Vereins der Preisjury einen Überblick zum Vereinsleben, der Vereinsarbeit und der erbrachten Leistungen. Neben einer Urkunde und einem Kristallpokal erhielt

der Verein auch einen eigenen Film, der zur Image-nutzung verwendet werden kann. Dieser Film wurde im Auftrag der Preisjury vorab in Lychen gedreht und dokumentiert der Arbeit des Lychener Flößervereins. Bei der Preisverleihung wurde er gezeigt und steht dem Verein nun zur Verfügung. Ab März 2015 wird der Film auf der Internetseite des Flößervereins www.floesserverein-lychen.de und im Flößereimuseum zu sehen sein.

Der Lychener Flößerverein ist Mitglied der Internationalen Flößervereinigung „International Timber-Raftsmen Association“. Vereine aus Spanien, Rumänien, Frankreich, Italien, Polen, Slowenien, Tschechien, Lettland, Bosnien, Finnland, Österreich und Deutschland sind in der Vereinigung. Durch die internationale Flößervereinigung wurde eine Fotoausstellung zum Thema Flößerei auf der ganzen Welt erstellt. Diese Wanderausstellung wurde in Spanien und zuletzt im Schwarzwald gezeigt. Von März bis Juni sind die Bilder im Lychener Flößereimuseum zu sehen. Danach geht die Ausstellung in einen Flößereiort nach Italien. **Christian Blank**

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Wer fragte was?
Seite 3	Notizen aus der Kommunalpolitik
Seite 4	Stadtverordnete vorgestellt
Seite 5	Thüringer willkommen in Lychen
Seite 6	Wie sie sehen, sehen sie nichts!
Seite 8-9	Aus Kriegsgeschoss und Stahl entstand Kunst für den Frieden
Seite 10	Aus der Arbeit der Alters- und Ehrenabteilung
Seite 14-15	Dornröschen in Hohenlychen, die ehemaligen Heilstätten

Wer fragte was?

Stadtverordnetenversammlung (SVV)
am 15.12.2014

In vorweihnachtlicher Atmosphäre (mit Schokoladenweihnachtsmann als Geschenk für die Anwesenden) begann die letzte SVV für das Jahr 2014 schon vor 19,00 Uhr. Die Anzahl der Tagesordnungspunkte hatte diese Änderung wohl erforderlich gemacht. Somit werde ich den von mir verpassten Bericht des Bürgermeisters (i.V. Frau Carola Gundlach) unkommentiert anhängen. Nachfolgend, wie gewohnt die

Anfragen
der Bürger

Die Frage von **Frau Ursula Ruhnau** richtete sich an die Verwaltung. Sie wollte wissen, wann die Verwaltung den Bürgern die Summe für die Rückerstattung des Winterdienstes mitteilt. Frau Ruhnau hatte nach den ihr bekannten Vorlagen überschlagen, dass von 2009-2013 ca. 120.000 € Guthaben aufgelaufen sein müssten.

Frau Gundlach konnte (oder wollte) sich zur Zahl nicht äußern. Sie bräuchte Zeit, um alles zu überprüfen und zu berechnen, so Frau Gundlach.

Beim Stichwort Zeit fiel Frau Ruhnau ein, dass sie bereits seit April 2014 zu diesem Thema mit der Stadtverwaltung korrespondieren würde.

Herr Schilling aus Rutenberg fragte, ob es der Verwaltung bekannt sei, dass der Naturschutz in der Region der Klapperberge auf einem Gelände von ca. 3 – 4 ha einen hohen Zaun errichtet

Herr Alexandrin meinte, dass die Einflussnahme durch die Stadt begrenzt sei.

Die Stadt wurde zwar informiert, aber die Zuständigkeit läge bei der unteren Naturschutzbehörde.

Herr Dieter Sommerfeld kritisierte scharf die Vorgehensweise der CDU mit ihrer geplanten Unterschriftensammlung zum Bauvorhaben von Herrn Tänzer. Dabei ginge es nicht mehr um den Bauantrag, so Dieter Sommerfeld, sondern um den Angriff der CDU gegen bestimmte („zugezogene“) Bürger. Er fragte, wie die Stadt mit derartigen „Entartungen“ umgehen wolle?

Die Adressatin seiner Ausführungen, Frau Kathrin Köhler (CDU), versuchte eine Erklärung. Sie wollte in ihrem Brief, der wohl nicht als Unterschriftensammlung gedacht war, nur verdeutlichen, dass durch zu viel Diskussion schon Projekte verhindert wurden. Diese Ausführung nun wieder löste eine muntere Diskussion über das Für und Wider von Demokratie unter Beteiligung von Frau Kniestedt, Frau Torge, Herrn Sommerfeld aus.

Herr Hans-Henning Waltrich fragte in Anbetracht der knappen Stadtkasse, warum nicht mehr Geld aus dem Stadtwald erwirtschaftet wird. Ihm sei bekannt, dass bei einem Seniorentreffen vom Stadtförster verkündet wurde, dass im Stadtwald kein Wertholz enthalten sei und somit kein Bedarf an diesem Holz vorhanden ist. Das sei aber so nicht richtig, beendete Herr Waltrich seine Ausführungen.

Herr Hilmar Alexandrin widersprach und teilte mit, derartige Äußerungen nicht gemacht zu haben.

Anfragen der
Abgeordneten

Herr Oskar Linke (CDU) fragte nach dem Anschluss von Rutenberg bei der geplanten Kabelverlegung von Lychen nach Feldberg.

Frau Gundlach bestätigte den Anschluss von Rutenberg.

Frau Eveline Wienold (SPD) fragte nach, ob schon Ergebnisse der Anträge zu Überprüfung auf Stasitigkeiten vorliegen würden. Dieses wurde von der Verwaltung verneint.

Weiter wollte Frau Wienold wissen, ob die „Enthüllungen“ des Herrn Wich-

mann zu Wahlkampfzeiten bezüglich des Wurlwanderweges Gültigkeit hätten. Frau Gundlach teilte mit, dass sie nach Anfrage beim Ministerium erfahren hätte, dass daß zitierte Gesetz 1998 außer Kraft gesetzt wurde.

Herr Christian Krasemann (WG-Schön hier) regte an, im Interesse des besseren (akustischen) Verstehens die SVV mit einer Mikrofonanlage auszustatten. Zum anderen appellierte er, alle „zugezogenen“ Bürger (sicher auch mit Hinblick auf mögliche Asylbewerber in unserer Region) wohlwollend aufzunehmen.

Frau Kathrin Köhler (CDU),

als Sprecherin der CDU-Fraktion teilte mit, dass Herr Tobias Schween in den Kreistag nachgerückt sei.

Frau Melanie Torge (WG-Schön hier) fragte nach, ob vor der nächsten SVV noch ein Gespräch mit dem Pächter des Strandbades möglich sei.

Liebe Leser, sollte es zu diesem Gespräch kommen, werden Sie über dessen Ergebnis auf der nächsten SVV, die voraussichtlich am 23. Februar stattfinden wird, aktuell informiert. Darüber hinaus gibt es viele weitere spannende Themen, die uns Bürger interessieren bzw. betreffen.

E. Schumacher

Bericht des Bürgermeisters – SVV 15.12.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr nähert sich dem Ende. Es war anstrengend, neu, bewegend und schön für Lychen. Wir haben viel geschafft. Ich möchte heute nicht noch mal alle Aktivitäten aufzählen. Das wurde regelmäßig getan und wir müssen heute noch eine lange Tagesordnung abarbeiten.

In den letzten Tagen wurden noch FAG-Maßnahmen abgeschlossen und abgerechnet. Nur eine Maßnahme (Bahn Sportplatz) musste wegen der Witterung verschoben werden. Für den Stadthafen liegt noch keine Genehmigung vor.

Ein Arzt für Lychen gibt es leider noch nicht. Es wurden seitens der Verwaltung Gespräche mit dem Krankenhaus Templin geführt, mit der GLG und nach Räumen geguckt, die die Stadt bereitstellen könnte. Das wird sicher noch Thema sein.

Höhepunkte seit der letzten SVV war die Zusammenkunft von Unternehmen. Die Beteiligung war sehr gut. Ich hoffe, dass es der erste Schritt für einen regelmäßigen Unternehmerstammtisch ist.

Wie jedes Jahr wurde der Weihnachtsmarkt organisiert. Es war einiges los. Vielen Dank den Organisatoren und Mitwirkenden.

Vielen Dank den Kita-Kindern und den Erziehern, die den Baum geschmückt haben und das trotz Regen.

Wer zum Weihnachtszauber in der Pannwitz-Grundschule war, kann genau wie ich sagen, es war eine wunderschöne Veranstaltung. Vielen Dank an alle Mitwirkende, besonders Dank an die Kinder, Helfer, Pädagogen usw.

Am letzten Sonabend fand die Kinderweihnachtsfeier der Stadt Lychen statt. Auch hier vielen Dank den Helfern, besonders den Ausschussmitgliedern, dem AfV und dem Verein „Hilfe für Osteuropa“ und natürlich auch den Unternehmern für die Spende.

Auch im kommenden Jahr geht es weiter mit vielen geplanten Vorhaben und wir können nur hoffen, dass wir noch einmal eine Finanzspritze bekommen.

Derzeit beschäftigt viele auch das Thema Asylbewerber. Die Stadt Lychen hat 3 freie Wohnungen an den Landkreis gemeldet. Ich denke, es ist selbstverständlich, dass Lychen hier hilft. Bisher ist nicht bekannt, wann diese kommen. Wir werden darüber informieren. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle schon mal ein friedvolles Weihnachtsfest und für 2014 alles Gute vor allem Gesundheit.

Notizen aus der Kommunalpolitik

Der Finanzausschuss am 8.12. dauerte fast 4 Stunden und enthielt einige Aufreger.

Der Punkt Auswertung Akteneinsicht Rechtsberatung Stadthafen wurde gegen Christian Krasemanns Stimme in den nichtöffentlichen Teil verschoben, skandalös, da es um die Verwendung öffentlicher Gelder geht. Im nichtöffentlichen Teil wurde die Verschiebung noch unverständlicher, denn der Punkt wurde auf das nächste Mal (19.1.) vertagt, da manche Unterlagen erst als Tischvorlage bereitstanden.

Neu in den Unterlagen war eine Summe von 5000 € für den RA der Stadt zum Thema Hafen. Ich fragte, wofür und in wessen Auftrag der RA dieses Jahr gearbeitet hat. (Es wurde mehrfach auf vergangenen Sitzungen beteuert, der Anwalt macht derzeit nichts und wenn dann unentgeltlich - siehe Protokoll Finanzausschuss vom 17.3.14 unter lychen.de.)

Antwort, es gibt einen SVV-Beschluß, das Baurecht zu erhalten, der Anwalt nimmt Termine mit dem LUGV war. Schon 2011 hat der Finanzausschuss der SVV zweimal empfohlen, den RA nicht weiter zu beauftragen. Zu einer Beschlussfassung kam es damals nicht. Das, was der RA momentan macht, ist BM- bzw. Verwaltungsaufgabe. Die derzeitigen „Arbeiten“ des RA sind unnötig. Zudem befeuert das Wirken des RA den bestehenden Konflikt (bringt ja auch mehr Geld). Die Wählergruppe wird zur nächsten SVV einen Antrag stellen, den Vertrag mit dem Anwalt aufzuheben. Bei der SVV am 15.12. wurden

die 5.000 € für den RA nicht beschlossen. Der BM soll zuvor nach erfolgter Gesundung eine Stellungnahme zum Wirken des RA abgeben.

Entgegen dem Haushalts-sicherungskonzept hat die Verwaltung in den Haushalt 2015 15.000 € für den Hafen eingearbeitet. Ich erinnere: bis 2018 sollte kein Geld für den Hafen zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig haben wir eine Unterdeckung von 30.000 € für 2015. Und Frau Läufer gab auch bekannt, daß auf Grund sinkender Zuweisungen die Stadt den Haushaltsausgleich nicht bis 2020 schafft, 53.000 € fehlen jetzt jährlich. Auf Fragen nach diesen neuen Geldern für den Hafen wurde wieder auf oben genannten Beschluß (Baurecht erreichen) verwiesen. Auch dazu wird es einen Antrag der Wählergruppe geben, eh auch der letzte Euro der Stadt im Märkischen Sand versenkt ist.

Beim Finanzausschuss (und eine Woche später auf der SVV) gab es eine längere Diskussion über die Kurtaxe. Ich zitierte dort das Kurorteabgabengesetz, nachdem die Kurtaxe zweckgebunden ist und für touristische Maßnahmen ausgegeben werden muss. Immerhin wird dies andersorts auch so gemacht. So finanziert Templin aus der Kurtaxe im wesentlichen die Touristinfo und den fahrscheinlosen Busverkehr. Auch zu diesem Thema wird unsere Wählergruppe eine Beschlussvorlage erstellen. Schwerpunkte, die wir setzen wollen, sind eine Ausfinanzierung der Touristinfo, Gelder fürs Alte Kino, das Strandbad, die Badestellen, Rad- und

Wanderwege, den Naturparkbus. Es kann nicht so weitergehen, daß die Kurtaxe auf alles mögliche verteilt wird und letztendlich die Stadt damit ihre Haushaltslöcher stopft. Und der Tourismusverein, der ja immerhin die Kurtaxe für die Stadt einnimmt, hatte bis zu diesem Finanzausschuss noch nie Einblick in die Kalkulation und konkrete Verwendung erhalten.

Ein weiteres handgemachtes Haushaltsloch steht vor der Tür. Vermutlich seit 2008 befindet sich in den Gebührensatzungen zum Winterdienst ein gravierender Fehler. Offensichtlich müssen zuviel erhobene Beiträge an die Bürger zurückgezahlt werden.

Im Stadthaushalt sind plötzlich 100.000 € aus einem gescheiterten Waldkauf freigeworden. Für die SVV am 15.12. erhielten wir Abgeordnete einen Vorschlag, wofür diese Gelder verwendet werden sollen. Dem stimmten wir mehrheitlich nicht zu. Ein größerer Teil des Geldes wird zurückgehalten für evtl. dringend benötigte Ausgaben (z.B. Arztpraxis). Erstmals will ich hier aus dem nichtöffentlichen Teil berichten. Denn der Beschlussvorschlag „Aus-schreibung Geschäftsführer WOBAG“ war für uns unbemerkt bzw zu spät bemerkt in jenen Teil gerutscht (auf Grund unvollständiger Tagesordnung und uns zu knapp zur Verfügung gestellter Beschlussvorlagen). Ein neuer Geschäftsführer WOBAG wird für 5 Jahre ausgeschrieben (ich stimme dagegen). Den Beschlussvorschlag wurde schon einmal beschlossen, in der SVV

am 28.4.14. Auf der SVV am 1.9. wurde dieser Beschluss wieder aufgehoben auf Antrag der CDU. Die Aussetzung erfolgte, um „gemeinsam zu beraten, welchen Weg die Wobag in Zukunft gehen soll. Es sollten auch Gespräche mit anderen Wohnungsbau-gesellschaften z. B. Templin geführt werden.“ Wie ich jetzt auf der SVV auf Nachfrage erfuhr, hat es z.B. keine Gespräche mit der WOBAG Templin gegeben. Die selbstgestellten Aufgaben wurden nicht eingehalten. Die Chance, hier vielleicht eine andere Lösungsmöglichkeit zu finden, ist damit vertan. Herr Neumann hat es wieder getan, nämlich ein Versprechen betreffs der Heilstätten abgegeben (die eine oder der andere

wird sich noch an die Silvesterfeier 2012 erinnern, wo die erste Villa saniert sein sollte). 2015 sollen mindestens 2 weitere Villen fertig saniert werden. Ich hoffe, dieses Mal gibt es keine 300%iger Bauzeitverlängerung. Was die großen Gebäude betrifft, hielt er sich bedeckt. Nach der ersten Einarbeitungsphase ist die Wählergruppe Schön hier – gemeinsam für Lychen für Unterstützung sehr dankbar. Kontakte können am besten persönlich geknüpft werden, bei Michaela Ambellan im Keramikatelier, bei Martina Busch in der Handweberei, bei mir im Bioladen – jeweils zu den Öffnungszeiten. Über die Ausschüsse im Januar werde ich nicht berichten, da ich im Urlaub bin.

Thomas Held



Liebe Leser,

ein herzliches Dankeschön
für all die guten Wünsche, die
die NLZ zu Weihnachten und
zum Jahresbeginn erreicht haben.
Das Team der NLZ bedankt sich
bei Ihnen für Ihre Treue.

Ein besonderer Dank gilt dabei den
Abonnenten, durch die nicht zuletzt
der Absatz der Zeitung planbar wird.

Wir hoffen im Jubiläumsjahr 2015
weiter auf viele interessierte Leser
und versprechen unser Bestes.

Stadtverordnete vorgestellt – warum, wieso, weshalb?

Warum haben Sie sich der Wahl zum Stadtverordneten gestellt?

Ich möchte mich in die Entwicklung meiner Region einbringen und möglichst auch (sinnvoll) mitbestimmen. Die Funktion des Stadtverordneten ermöglicht dieses.

Gibt es konkrete Ziele, die Sie in Ihrer Wahlperiode erreichen möchten?

Ohne ein Ziel bewegt sich niemand. Als klares Ziel definiere ich die positive Weiterentwicklung unserer Region Lychen, orientiert an unseren generellen Ausrichtungen im Bereich Wirtschaft, Tourismus, Kultur aber auch das Zusammenleben unserer Gemeinschaft. Vorrangig ist die Besetzung einer zusätzlichen Arztstelle für Lychen. Hinsichtlich einer möglichen strukturellen Veränderung

der Gemeinden und/oder Verwaltungen, verfechte ich stark die politische Eigenständigkeit Lychens. D. h. sofern Verwaltungen zusammengelegt werden sollten, muss Lychen weiterhin politisch mit einer eigenen Vertretung und einem eigenen Haushalt bestehen bleiben. Als realistisch und wichtig betrachte ich die stetige Verbesserung unserer touristischen Infrastruktur, die Gestaltung unserer Innenstadt als auch den unbedingten Erhalt unserer Grundschule sowie Kita. Vor allem in Hinsicht auf unsere angespannte Haushaltssituation ist es besonders wichtig, dass wir mit den richtigen Entscheidungen unsere wenigen Eigenmittel mit Fördergeldern veredeln und Projekte auf-



Tobias Schween

greifen, die auch umsetzbar sind und den richtigen Erfolg nach sich ziehen.

Wie halten Sie es mit dem Fraktionszwang?

Für mich ist auf kommunaler Ebene die Parteipolitik nicht vordergründig. Von daher sehe ich auch keinen Fraktionszwang, der auch in Lychen m. E. nicht praktiziert wird. Sicher gibt es Fraktionen der jeweiligen politischen

Parteien oder Vereinigungen. Diese sind auch sinnvoll, da hier die einzelnen Themen hinterfragt werden und sich darüber ausgetauscht wird.

Wann und wo finden Sie Lychen am schönsten?

Ganz klar, in den Sommermonaten bei herrlichem Wetter mit dem Boot auf einem der wunderschönen Lychener Seen, quasi mitten in der Natur. Aber auch im Winter bei frostigem Wetter hat Lychen seinen Charme.

Wann und wo finden Sie Lychen am tritesten?

Gerade in der dritten Jahreszeit erscheint unsere Innenstadt bei nasskaltem Wetter nicht nur menschenleer, sondern der Anblick vieler Fassaden

erscheint hier sehr trist.

Wären Sie gern Bürgermeister von Lychen?

Bei der vergangenen Bürgermeisterwahl habe ich mich zur Wahl aufstellen lassen. Damit verbunden ist natürlich auch der Wille, dieses Amt auszuführen und das hat sich bisher nicht geändert.

Wenn Sie einen Wunsch für Lychen frei hätten, welcher wäre das?

Aufgrund unserer angespannten Haushaltslage und dem damit verbundenen Haushaltssicherungskonzept sind die Handlungsspielräume arg eingeschränkt und wir sind teilweise ohnmächtig. Insofern wäre ein sogenannter Schuldenschnitt für unsere Stadt sehr förderlich, zumal wir aktuell die Haushaltsjahre mit einem leichten plus abschließen.

Märchenstunde

Zu unserer 16. Märchenstunde laden wir recht herzlich alle Kinder ein!
In unseren Räumlichkeiten haben wir eine Märchenecke aufgebaut. Dort kann es sich jeder so richtig gemütlich machen und die Märchen genießen! Eine wirklich spannende Sache für unsere kleinen Gäste! Jeder wird seine Freude daran haben.

Tischlein deck dich

Hänsel und Gretel

am Samstag, den 14.02.2015
von 10.00 bis 12.00 Uhr
„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
Unkostenbeitrag: 1,00 €

Veranstaltungskalender 2015

Februar

06.02.	15:00 Uhr	Kinderfasching	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
06.02.	20:00 Uhr	Tanz in die 5. Jahreszeit	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
14.02.	10:00 Uhr	16. Märchenstunde	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
28.02.	15:00 Uhr	Multimediaschau „Inseln im Wind“ von Margitta und Eckhard Moos	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a

März

06.03.	15:00 Uhr	Kinder Disco (Karaoke)	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
06.03.	20:00 Uhr	Tanzveranstaltung „Damenwahl“	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
28.03.	10:00 Uhr	Flohmarkt	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
29.03.		Kinder Osterspäßnachmittag	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a

April

03.04.	15:00 Uhr	Kinder Disco (Karaoke) Motto Ostern	„Altes Kino“ lychen, Kirchstraße 3a
03.04.	20:00 Uhr	„Ostertanz“	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
05.04.		Bläsertreffen	
25.04.		Frühlingsfest im OT Retzow	OT Retzow

Mai

01.05.	15:00 Uhr	Kinder Disco Tanz in den Mai	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
01.05.	20:00 Uhr	Tanz in den Mai	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a
10.05.	10:00 Uhr	4. Uckermärker Wandertag (Film: Pilgern auf Französisch)	„Altes Kino“ Lychen, Kirchstraße 3a

Stand: 31.01.2015 - Änderungen vorbehalten

Thüringer willkommen in Lychen

In einem Porträt über Familie Bauch aus Kastaven stellt NLZ interessante und nette „Neu-Lychener“ vor. Nachdem Gudrun und Guntram Bauch aus Thüringen 1995 erstmals in Kastaven in Urlaub waren, kamen sie von der reizvollen Landschaft nicht mehr los. 1999 entschlossen sie sich dann, das betreffende leer stehende Grundstück, wenn auch etwas verwildert, aber un- gemein reizvoll am See gelegen, zu kaufen. Der große Garten wurde entrümpelt, die alte „Hütte“ abgerissen und ein schmuckes Häuschen hingestellt. Dieses diente in den folgenden Jahren als Feriendomizil, aber auch an so manch freiem Wochenende reisten sie aus dem thüringischen Gera an. Hier in ihrer Idylle spürten sie, dass es noch etwas anderes gibt außer Arbeit und Stress.

Seit 1976 betrieb das Ehepaar gemeinsam ein großes Motorradgeschäft in Gera, er als Chef und sie als Angestellte, und die Arbeit nahm immer mehr zu. Das bewog die beiden, neue Prioritäten zu setzen. Sie suchten einen Nachfolger für das Geschäft, verkauften alles und machten ihren Traum wahr. Sie zogen 2007 nach Kastaven. Mittlerweile sind die „Neu-Lychener“ schon wieder über sieben Jahre hier. Sie haben sich einen Bekanntenkreis aufgebaut, fühlen sich richtig wohl mit dem See und viel Natur vor der Haustür. Eine wertvolle Hilfe bei der Sesshaftwerdung, so meint Gudrun Bauch rückblickend, sei der Kräuterstammtisch von Renate Süß gewesen. Auch die Beteiligung beim „Tag der offenen Gärten“ habe, so bekräftigen beide, geholfen und zu einer erfreulichen Resonanz geführt. Während Sohn Marko in Gera blieb, trug Tochter Su-

sann in hohem Maße dazu bei, dass alle noch schneller hier heimischer wurden. Schuld war die Liebe zu Maik Krasemann und zu den Pferden. Das Schicksal führte sie auf dem Rücken der Pferde zusammen. Bald wurden sie, von Amors Pfeilen getroffen, ein Paar. Beim Beziehen ihres Wohnhauses in der Dorfmitte in Retzow, beim Aufbau des „Kaltbluthofes“ inklusive Stallungen halfen Eltern und Schwiegereltern mit. Dass das Ehepaar Bauch mit ihrem Umzug auch etwas zur Belebung des Tourismus in Lychen beitragen, sei ein willkommener Nebeneffekt. Seit Jahren kommen aus alter Verbundenheit eine Reihe von Bikern und Mitglieder von Motorradklubs und „Gangs“ aus Thüringen sie in Kastaven besuchen. Und für ihr Klassentreffen im Mai hat Gudrun B. schon bei Raelerts in „Waldesruh“ Plätze bestellt. Ansonsten schätzen Gudrun und Guntram die himmlische Ruhe in ihrem neuen Zuhause Guntram kann sich mehr seinem großen Hobby, dem Motorrad, widmen. So ließ er es sich nicht nehmen, seine Edelkarosse zu zeigen und auch die zahlreichen Pokale, die er in seiner aktiven Zeit als Motorgeländesportler bei DDR- und Europameisterschaften gewonnen hat, und die nun blank geputzt auf Regalen zu bestaunen sind und an glorreiche Zeiten erinnern. Gudrun widmet sich dagegen seit langem in ihrer Freizeit der Keramik. Die gelernte Bauzeichnerin hat sogar 1988 ein zweijähriges Fernstudium in Rudolstadt absolviert und als Zirkelleiterin für Keramik abgeschlossen. Dieser Beschäftigung geht sie heute



Gudrun Bauch bei ihrer Arbeit in ihrem Kastavener Atelier.

noch nach. „Dabei ist das, was ich mache, nicht ganz im Sinn von Keramik“, sagt sie und betont, dass sie keine herkömmlichen Dinge herstellt, sondern immer etwas Besonderes, zum

Beispiel Skulpturen, Lichtobjekte, Pflanzgefäße und Gartenkeramik. Ganz speziell seien ihre Holz- und Schnitzarbeiten aus Wurzelwerk und alles, was die Natur so hergibt, ergänzte sie. Alles, was sie sich ausdenkt und realisiert, ist auf ihrem Grundstück zu besichtigen.

„Jeder ist willkommen, an einen gewerblichen Verkauf denke ich nicht vordergründig. Wer ein besonderes Geschenk sucht, wird nicht abgewiesen“, meint sie und ergänzt: „Es ist ein wunder-

bares Hobby, mehr nicht.“ So ganz nebenbei erwähnt Gudrun Bauch plötzlich, dass sie noch eine andere künstlerische Ader besitzt und legt mir eine Mappe mit selbst verfasster Lyrik vor. Es sind Gedichte, Glückwünsche zu Hochzeiten, Geburtstagen und familiären Ereignissen. Eine ihrer Kostproben trägt sie mir vor, und ich war davon so begeistert, dass ich sie bat, mir ein Exemplar für die Leser der NLyZ zu überlassen. Anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter Susann und Maik Krasemann am 23.5.2009 schrieb sie diese liebevollen Verse.

*Zwei Kinder sah man vor Jahren auf Erden in Lychen und Gera wachsen und werden.
In die Wiege gelegt war ihnen die Liebe zu Pferden.*

*Klein Susann war lange ein trauriges Kind, weil angeblich nur die Kinder glücklich sind,
die Pferde haben und auch reiten.*

*So sah man uns zu allen möglichen u. unmöglichen Zeiten
zu irgendwelchen Ställen düsen, um unserem Kind die Zeit zu versüßen.*

*Ihre Tier- und Menschenliebe musste da manche Prüfung besteh'n,
denn sie sah einige Lieblingspferde schlecht behandelt oder zum Schlachter geh'n.
Man hörte sie betteln, nerven und wein'n, und steter Tropfen höhlt den Stein –
Nun stand das erste Pferd zu Haus, und Susann ritt nun öfter aus.
Meist war das Pferd vor ihr wieder da – ein Alptraum für Papa und Mama.
Doch nichts hielt uns're Susi ab, für sie zählt nur Galopp und Trab.*

*Zum Abitur schenkt sie sich selber das 3. Tier,
und nach Lehre und Reitershop steht sie nun hier.*

*Sie empfindet das Leben für sich und die Pferde als Paradies auf diesem Fleckchen Erde
Da traf sie auf ihren Reitwegen den „Einen“! Viele Leute im Raume hier meinen,
dass beide füreinander geboren sind, denn er hatte eine ähnliche Geschichte als Kind.
Maiki hat seinen Eltern auch an den Nerven gesagt, denn er hätte gerne Pferde gepflegt.
Sein größter Traum war, seit er konnt laufen, mit Pferd und Wagen einzukaufen.*

*So wurde schnell und ungeseh'n ein Pferd gekauft, ach war das schön!
Maik spannt an und will zum „Plus“, doch das Pferd sah nicht ein, dass es muss.
Und als beide gerade das Haus noch seh'n,
sieht man die Fahrt im Galopp wieder heimwärts geh'n
Doch auch er hat sich davon nicht schrecken lassen,
es war Maik nur Ansporn, die Züge noch fester zu fassen.*

Der große Maik, Dachdecker und Zimmermann schafft sich ne Kaltblut-Herde an.

*Jetzt haben sich Maik und Susann zusammengetan,
beide haben die Zügel nun fest in der Hand,
und gegenseitig von Liebe übermann,
haben sich Maik als Bräutigam und Susann als Braut heute in Lychen zu trauen getraut.
Nun seht euch das glückliche Paar hier an, ab heute gibt's ne Familie Junior-Krasemann!
Die beiden - 8 Pferde, 3 Schafe und 1 Hund -
Wir wünschen euch ganz viel Glück, und bleibt immer gesund!*

J. Hildebrandt

Wie sie sehen, sehen sie nichts!



Ein Gitter versperrt den Weg in das Innere der Kirche. Fotos: Dr. Mario Schruppf



Mehr als 500 Jahre hat die beeindruckende Feldsteinruine die Zeit überdauert.

Die Kirchruine ist die wichtigste Sehenswürdigkeit für Touristen im Lychener Ortsteil Retzow. Doch wer auf der Infotafel am Rande der Dorfstraße Informationen erwartet, sucht vergeblich. Wie so oft im touristischen Leitsystem unseres staatlich anerkannten Erholungsortes gilt die Devise: Wie sie sehen, sehen sie nichts! Selbst Experten mit kriminalistischen Fähigkeiten entlocken der braunen Tafel keinerlei Informationen mehr. Dabei ist die Geschichte der Kirchenruine hoch interessant!

Die Feldsteinkirche wurde im 13. Jahrhundert im gotischen Stil errichtet. 1440 wurde sie im Pommersch-Brandenburgischen Krieg bei der Eroberung Lychens schwer beschädigt und seitdem nicht wieder aufgebaut. Das Dorf fiel wüst, während die Felder von Lychener und Rutenberger Bauern bewirtschaftet wurden. Erst 1701 wurde das Dorf neu besiedelt, nachzulesen im Kontrakt zwischen der Stadt Lychen und Peter und Mathis Fischmann über den An-



Null Information auf der Infotafel an der Dorfstraße.

bau der wüsten Feldmark Retzow. Die Feldmark war seit dem Dreißigjährigen Krieg unbebaut geblieben und völlig zugewachsen. Der Bau ist 19,05 m lang und 10 m breit. Das Kirchengebäude wurde aus gut gequadrerten, streifig auf Mitte gesetzten Feldsteinen errichtet. Der Bau war ohne Kirchturm konzipiert. An der Nordseite des Chorbereiches gehörte wahrscheinlich eine kleine Sakristei zum Ursprungsbau. Erhalten sind die Umfassungsmauern bis fast zur Mauerkrone und beide Giebel.

Bleibt zu hoffen, dass sich die für Tourismus verantwortlichen Mitarbeiter der Lychener Stadtverwaltung der Infotafel annehmen, damit zum Beginn der Tourismussaison unsere Gäste sich über die interessante Geschichte der beeindruckenden Feldsteinruine in Retzow informieren können.

Dr. Mario Schruppf

(auf der Grundlage von Informationen aus Wikipedia.de)

Neues von der Mühle

In der letzten Ausgabe der Zeitung haben wir ja berichtet, dass es keine Winterpause bei den Arbeiten in der Mühle gibt. Mitte Januar haben sich die Mitglieder des Mühlenvereins zur Vereinsversammlung getroffen. Unter anderem wurde das Modell der Mühle, das das Architekturbüro Dr. Ludwig angefertigt hat, vorgestellt. In einer absoluten Detailtreue wurde von einem seiner Mitarbeiter die Mühle im Maßstab 1:50 nachgebaut. Der Betrachter kann sofort



erkennen, was sich die Vereinsmitglieder für die Zukunft an Umbaumaßnahmen vorgenommen haben. Man kann unter anderem deutlich erkennen, wie später die Bootspassage durch die Mühle verlaufen soll. Es ist angedacht, dass dieses Modell in eine Vitrine gestellt wird und dann vielleicht in der Touristinformation für alle interessierten Lychener und Touristen zu betrachten ist. Nach dem offiziellen Versammlungsteil gab es noch ein geselliges Beisammensein.

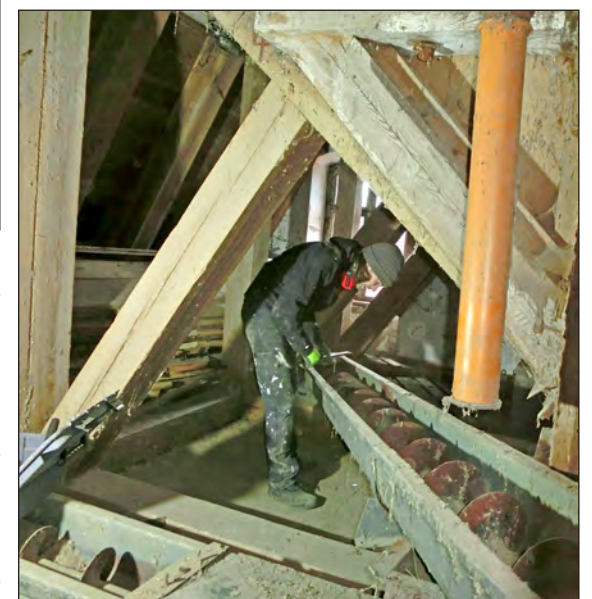
Versorgt wurden wir durch den Cateringdienst Raelert von der Gaststätte Waldes-



ruh mit einem reichhaltigen Buffet. Herr Raelert unterstützte spontan unseren Verein und entlastete die Vereinskasse, indem er die Getränkekosten des Abends übernahm. An dieser Stelle von uns noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Am Samstagvormittag

ging es dann frisch gestärkt mit einem Arbeitseinsatz weiter. Wieder ist ein großer Container Schrott zusammengekommen. Große Eisenteile mussten für den Abtransport „portionsgerecht“ zugeschnitten werden. Leider haben wir es bei der Beladung des Containers zu gut gemeint.



Die Schrottfirma nahm den Container nicht mit, da er zu hoch beladen wurde. Die Firma stellte einen zweiten Container ab, so musste noch einiges umgeladen werden. Bei der nächsten Fuhre, die garantiert noch anfallen wird, da wissen wir Bescheid.

Jutta und Günter Töpfer



Aus Kriegsgeschoss und Stahl entstand Kunst für den Frieden

Die Skulptur „Never War“ steht fest verankert im Boden Lychener Geschichte

Seit dem ersten Advent des gerade vergangenen Jahres leuchtet die Stahlskulptur „Never War“ in hellem Silberglanz des verzinkten Stahls auf dem Vorgartenplatz in der Berliner Straße gegenüber dem Hafen an der Postablage. Sie steht auf dem Grundstück der Familie Wienold.

Als der Surrealist und Stahlkünstler Uwe Jähnichen die von ihm geschaffene Skulptur noch auf dem Gelände in der Lychener Springstraße 10 auf dem Bootshänger zu liegen hatte, schauten sich Wienolds das Kunstwerk an und bekundeten sogleich ihr Interesse, dem Anti-Kriegs-Symbol bei ihnen vor dem Haus einen Platz zu geben – sichtbar für alle.

Fast 4 Meter Höhe erreicht die oberste Blüte der Ranke, welche die ungleich gebogenen Doppel-T-Stahlträger filigran umschlingt. Sie steht für das wieder erstarkende Leben, das über Krieg, Vernichtung und Tod siegt und zerfallende Relikte der Menschheit überwuchert. Zerfallende Überreste sind hier die zer-

Uwe Jähnichen beim Schweißen am Stahlpodest für das nächste Werk.
Foto: J. Jähnichen.



Die Skulptur „Never War“ in der Berliner Straße.

fledderte Geschosshülse und das Kreuz.

Als ich mit Uwe Jähnichen das Gespräch über sein Werk führe, möchte ich gerne wissen, woher das nicht gerade alltäglich auffindbare Metall stammt. Uwe hält mit der konkreten Antwort nicht zurück. Die Doppel-T-Träger hatte er sich beim Schrotthandel in Berlin-Tempelhof besorgt. Die Geschosshülse wurde auf dem Schießplatz bei Retzow gefunden, und das Kreuz diente einstmal als Theaterdekoration. Metallblüten und Ranken sind aus neuem Material hergestellt. Seine Idee nimmt in der Weise Gestalt an, wie er die einzelnen Teile zusammenschweißt. Zum Feuerverzinken fährt er seine rohen Stahlskulpturen zur Großverzinkerei „Zinkpower“ nach Berlin-Tempelhof. Und dort kostet dann die Veredelung richtig Geld. Aber darüber redet der Künstler aus Leidenschaft nicht so gerne. Diese Skulptur ist die erste von dreien zum Thema „Niemals Krieg“. Die Idee dazu wurde bereits in den

Jahren 2007/8 in gemeinschaftlicher künstlerischer Arbeit mit dem surrealistischen Maler und Freund Olaf Holder in Berlin geboren. Sie entwickelten das Thema „Endzeitmelancholie“ mit der Vision, der Mensch werde mit seiner zerstörerischen Lebensweise die Erde in die Apokalypse führen und vernichten. Er selbst lösche damit seine eigene Existenz aus. Nur die Pflanzen überleben und werden die Welt neu erobern. Zur Zeit arbeitet Uwe Jäh-



Vorarbeiten für die Errichtung der Skulptur.



Mirko Wegener nimmt das schwere Metall vom Ladekran ab.
Fotos: U. Jähnichen.

nichen an der zweiten Großskulptur. „Von der Idee her wird sie ähnlich sein“, erklärt er, „aber mit monumentalem Podest, auf dem der Doppel-T-Träger eingeschweißt wird. Das ist ein Stahlträger, der ursprünglich einmal als Zielobjekt für Schießübungen gedient haben muss, weil er oben durchlöchert ist. Auf alle Fälle ein alter Stahlträger mit einem Gewicht von 260 kg. Das Podest wiegt allein schon 460 kg. Die Konstruktion wird eine Höhe von 5 Metern erreichen. Auf den schweren Sockel kommt das Schrapnell, eine explodierte Katjuscha, als wäre sie gerade dort

eingeschlagen.“

Die dritte Skulptur aus der Reihe „Never War“ soll kleiner und filigraner werden, vorgesehen für eine öffentliche Aufstellung. Bleibt sie kleiner als 3 Meter hätte das den Vorteil, dass keine Baugenehmigung notwendig wäre. Für einen neuen Platz in Lychen hatte bereits die Autorin Sara Cato in ihrem Artikel „Stählernes Blütengebirge als Friedensbotschaft“ im „Uckermark Kurier“ Anfang Dezember 2014 geworben. Das Projekt fand Beachtung. Elektromeister Benno Fischer machte Uwe Jähnichen den Vorschlag, eine wei-

tere Skulptur an der Clara-Zetkin-Straße aufzustellen. „In unserer heutigen Zeit“, überlegt der Stahlkünstler seine Worte, „werden immer wieder neue Kriege geschürt, geführt und von der Waffenindustrie genährt. Frieden auf der Welt ist nicht absehbar, solange die Politiker nicht umdenken und auch dem Rüstungsexport ein Ende setzen.“

Ich teile seine Auffassung denn ich kann mich noch gut an die Kriegszerstörungen in Lychen erinnern. Aus Häuserruinen ragten solche Stahlträger und Rohre als mahnende Zeichen unserer erstmals

blühenden Stadt. Heute ist davon nichts mehr zu sehen. Gräser und Sträucher haben sich freie Ruinengrundstücke erobert. Wir leben mit unseren Zeitgenossen den friedlichen Alltag. Aber weil es nicht überall auf der Welt so friedvoll und menschlich zugeht, sollten wir uns aufwecken lassen von Uwe Jähnichens Anti-Kriegs-Skulpturen für kritische Blicke auf die politische Jetzt-Zeit.

Joachim Hantke



Uwe Jähnichen (l.) und Freund Mirko Wegener nach der Aufstellung. Fotos: J. Hantke.

Jubelschrei und Jägerpech

Meine Vielgeehrten, beim Blick auf die Lebensart der Jägerei verdient gewiss eine Regel unsre Beachtung, die sich mancherorts großer Beliebtheit erfreut, als gemeinsames Jubellied zur Würdigung von Mensch und Ereignis ein „Horrido“ zu singen. Die Melodie prägt sich leicht ein, wer sie einmal mit Andacht hört, verliert sie nimmermehr; allerdings um im Text und Verlauf jederzeit mithalten zu können, meine Lieben, wird es wohl hilfreich sein, wenigstens einen kleinen Überblick an dieser Stelle vorzufinden:

(Alle:)

„**Ein Horrido, ein Horrido, ein Weidmannsheil, ein Weidmannsheil, ein Weidmannsheil!**
Horrido! Horrido! Weidmannsheil!“

(Der Älteste ruft:)

„**Hussassa!**“

(Alle:)

„**Fasst den grimmen Keiler!**“

(Der Jüngste beendet:)

„**Am Pürzel!**“

Eine Erleichterung möchte es ebenfalls sein, dass ich diesmal etwas ausführlicher die Feinheiten anmerke, um das, was das fröhliche Ritual so liebenswert macht, zuverlässig mit jener Vollständigkeit zu übermitteln, wie ich sie der unermüdlichen Belehrungslust unsres Lehrprinzen zu danken habe. Demnach ist es guter Brauch, das „**Horrido**“ durch Zuruf bei den in geselliger Runde Versammelten mit einer Würdigung anzumelden, zum Beispiel: „... für unsren Jagdfreund B. bitte ich (aus diesen und jenen Gründen) um ein **>Horrido<**.“

Und vor allem bei größeren Zusammenkünften kann es

sinnvoll sein, für die Ausführung des Lobgesanges einen Chordirigenten vorzuschlagen, allgemein ist es jedoch üblich, dass der Antragsteller die gute Ordnung selbst besorgt, etwa indem er schon seiner Anmeldung hinzu fügt: „... wobei es mir sehr angenehm ist, die Leitung des ehrenvollen Gesangs zu übernehmen.“

Danach wird sich jeder beeilen, sein ordentlich gefülltes Trinkgefäß mit der linken Hand zu ergreifen, sich zu erheben und auf die Frage des Anführers „Sind alle bereit?“ im Chor zu erwidern: „Wir sind es!“ Die nächste und auch schon letzte Frage bezieht sich auf das Füllmaß. Sie lautet: „Sind die Gemäße

gleich?“. Die Gruppe antwortet nach gehöriger Prüfung: „Sie sind es!“. Nun wird endlich angestimmt, wohlgerichtet gemeinsam, der kräftige Jubelschrei beginnt:

„**Ein Horrido, ein Hoorrii-do, ein Weidmannsheil ...**“,

und ganz gewiss wird die Wiederholung des Lob- und Preisliedes im Laufe der nächsten heiteren Stunden so schnell nicht enden wollen.

Meine lieben Freundinnen und Freunde, nach diesem Ausflug ins frohgemute Umgangsleben, gebe ich mir einen Ruck und entschieße mich nach etlichem Zögern zu einem Bericht vom Jägerpech. Längst hätte ich diese Affä-

re aus meinem Gedächtnis streichen sollen, wären damit nicht zugleich Mahnung und Warnung verloren gegangen:

Unverhofft kommt oft!

Wie nahezu regelmäßig im Jägerleben, beginnt auch diesmal alles voller Zuversicht: Ich ziehe mit meinen frisch ausgebildeten drei Erdhunden los, um den alten Fuchs aus seiner Burg zu holen. Nachdem ich den ersten Hund in Reinharts Gewölbe geschickt hatte, rührte sich lange nichts. Viel zu lange. Aber ich bin immer noch guten Mutes. Ich sende den zweiten hinterher. Dann den dritten. Keiner kehrt zurück. Oh ha! Die Erde hat meine Lieblinge verschlungen! Notgedrungen gehe ich

daran, den Fuchsbau aufzugraben, und siehe da, meine Musterschüler sitzen schwer atmend und eingezwängt fest, jeder in einer andren Verzweigung des finsternen Erdlochs. Der rote Tausendsassa hatte meine Hündlein, eines nach dem andren, so, wie ich sie zu ihm schickte, in Gänge ohne Ausfahrten gelockt und ihnen dann eins, zwei, drei - den Rückweg verstopft. Und mir ist er obendrein entwischt. Ja, nun wird es wohl für ihn immer wieder etwas zum Lachen geben, und mir ist es völlig klar, keinesfalls stehen dabei meine speziell für die Erdjagd qualifizierten Hunde allein im Mittelpunkt seines diebischen Vergnügens. **Horst Dahm**

Aus der Arbeit der Alters- und Ehrenabteilung



Gäste und Frau Gundlach, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Lychen, ganz herzlich und dankte für ihr Kommen.

Er hielt einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Feuerwehr im Jahr 2014.

Detlef Zander, Wehrführer

der Lychener Feuerwehr, ließ es sich nicht nehmen, den ehemaligen Kameraden Dank zu sagen für ihre geleistete freiwillige Arbeit in der Feuerwehr.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel zeigte Herr Zander die Aufnahmen per Bildschirm von der Arbeit der Feuerwehr im Jahr 2014. Besonders überrascht waren wir allesamt von den Bildern, die anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Feuerwehr im Sep-

tember 1981 aufgenommen wurden.

Auch in Schwarz - Weiß konnten sich viele Kameraden wiedererkennen. Und vorneweg marschierte das Blasorchester unter Leitung von Herrn Bischoff.

Mit einem Abendessen klang dieses Treffen und Stunden voller schöner Erinnerungen aus.

Dank sagen möchte ich dem Organisator, Herrn Jähnke, für diese gemeinsamen Stunden und auch den fleißigen Helfern, die ihn zur Seite standen.

Gudrun Zebitz

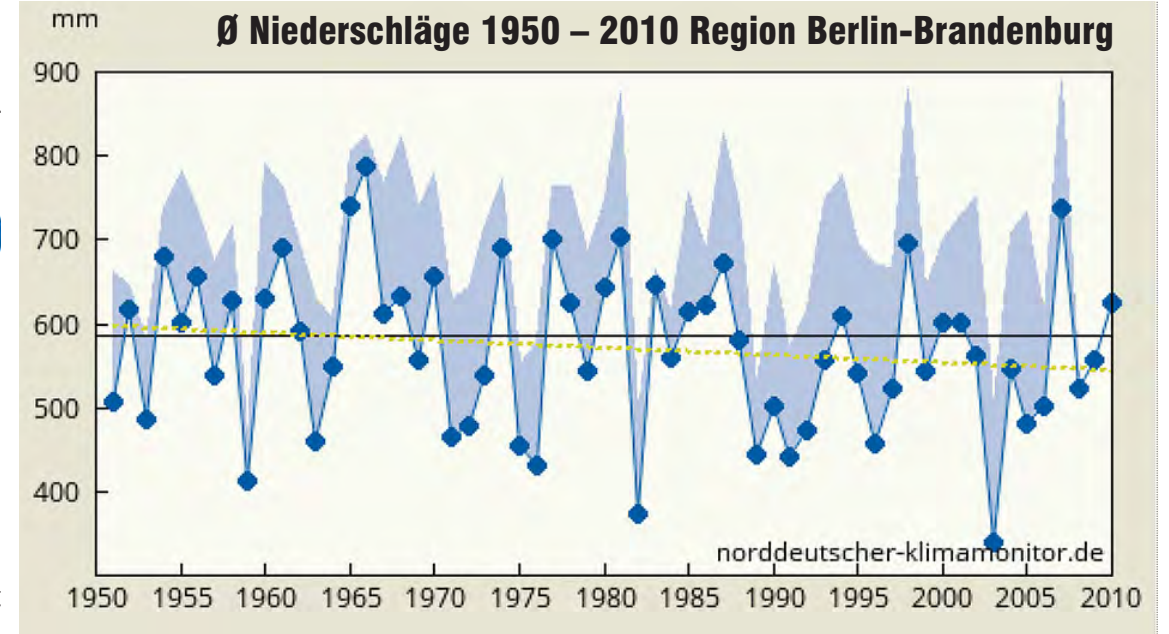
Schreckgespenst „Klimakatastrophe“

Nachdem 2014 das wärmste Jahr gewesen ist, habe ich Niederschläge und Temperaturen für unsere Region zusammengestellt. Grundlage ist der

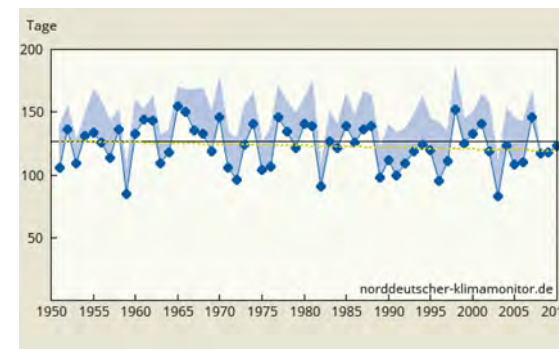
norddeutscher Klimamonitor

= Klimazustand und Klimaentwicklung in Norddeutschland innerhalb der letzten 60 Jahre (1951-2010)

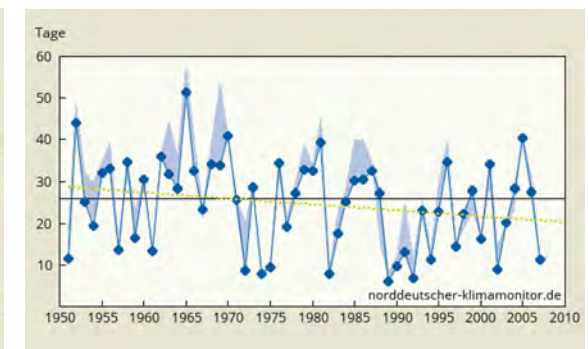
Der norddeutsche Klimamonitor ist ein Informationsprodukt, das vom Norddeutschen Klimabüro des Helmholtz-Zentrums Geesthacht und vom Regionalen Klimabüro Hamburg des Deutschen Wetterdiens-



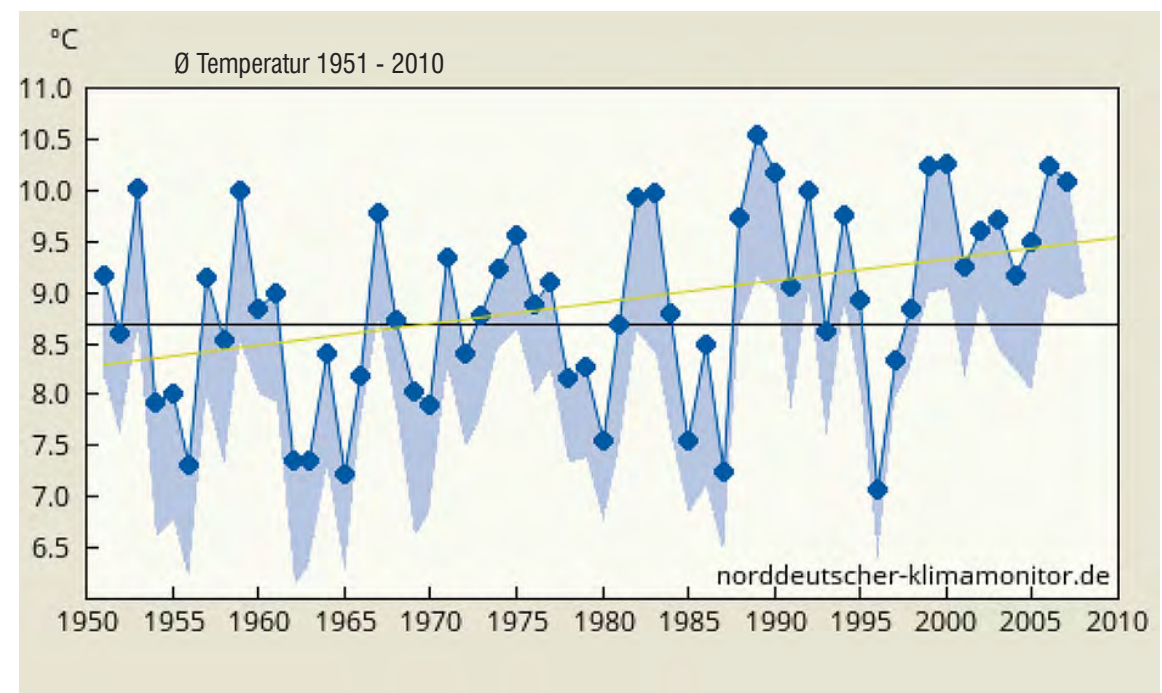
1951 - 1980: 553 mm (527-702 mm); 1981 - 2010: 568 mm (537-694 mm);
Lychen/Rutenberg: 575 mm



Regentage



Schneetage



Ø Temperatur 1951 - 1980: 8,4 °C (7,5-8,8 °C); 1981 - 2010: 9,1 °C (8,1-9,6 °C)

tes entwickelt wurde, um über den aktuellen Forschungsstand zum Klima und bisherigen Klimawandel in Norddeutschland zu informieren. Dazu wurden Stationsmessungen des DWD-Messnetzes und messbasierte Flächendatensätze sowie Reanalysen aus dem coastDat-Datensatz für Norddeutschland ausgewertet und auf einer Webseite grafisch veranschaulicht.

Wie aus den Werten zu erkennen ist, haben die durchschnittlichen Niederschläge in den Jahren 1981-2010 gegenüber den Jahren 1951-1980 zugenommen. Nichts mit „Wüstenbildung“ in Brandenburg!

Natürlich hat die Durchschnittstemperatur im Zeitraum zugenommen. Aber nur 0,7 °C für unsere Region. Und wie wir wissen in den letzten 15 Jahren gar nicht mehr.

Trotzdem geht das Schreckgespenst „Klimakatastrophe“ immer noch um.

Ihr Wetterfrosch
Udo Süß

Neues aus dem Hort „Kindertraum“

„Wir wünschen allen ein gesundes neues Jahr 2015!“

Im Dezember wurde ausgiebig gefeiert...

Der Weihnachtsmann brachte wieder tolle Geschenke, wie z.B. neue Legosteine, neue Fahrzeuge, Brettspiele, Backzubehör, „Djembe“ Trommeln, Tanztücher uvm.



Klavierspiel von Clara H.



Geschenke auspacken ...



Celine spielte: „Jingle bells“



Lillian W. spielte auf dem Akkordeon



Max, Emily und Rihanna auf den DjembeTrommeln...

Natürlich gab es auch eine wunderschöne reichlich gedeckte Kaffeetafel mit leckeren Kuchen, Muffins, Schaumküsse, Obstteller, Lebkuchen, Säfte uvm.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Eltern und Großeltern für die große Unterstützung bedanken.

Info:

Der Hort hat eine eigene Homepage
www.hort-kindertraum-lychen.de

Winterferien:

Donnerstag 05.02. - kleine Sportspiele in der Turnhalle
Freitag 06.02. - Lesetag „Wir stellen unsere Lieblingsbücher vor“

Fasching im Hort:

am Mo., 16.02.2015 ab 13:30 Uhr, Klasse: 1-4

Das Hortteam



AKTUELL

Am 5. Dezember 2014 öffnete der „Weihnachtszauber“ in der Turnhalle der Pannwitz - Grundschule Lychen seine Pforten.

Lehrer, Horterzieher und Eltern hatten die Stände weihnachtlich geschmückt. Und boten Selbstgemachtes, Getränke und kleine Snacks an.

Nachdem Chöre, Bands und Sportgruppen auftraten, begann das musikalische Weihnachtsmärchen „Der Nussknacker Hannes“ von Ronald Lewin.

Weihnachtliche Tradition an der Pannwitz - Grundschule Lychen



In den Hauptrollen sangen und spielten Mattis Ambellan als Nussknacker, Philip Weitkamp als Knut, Hellen Dewies als seine Schwester und Lillian Witt als Fee. Neben ihnen glänzten der Schulchor, die Tanzgruppe des Hortes und das Schulorchester unter der Leitung von Dieter Grenz.

Die Zuschauer äußerten ihre Begeisterung mit viel Applaus.

Auf diesem Weg möchten wir uns als Schule nochmals bei allen Mitwirkenden auf und neben der Bühne bedanken.

Eine Entdeckungsreise in die Welt der Wildkräuter (Teil 1)

Lange Zeit kannten die Menschen keine anderen Heilmittel als die, die ihnen die Natur bot. Heute greifen viele wieder auf dieses Wissen zurück, auch die Medizin.

Der Vorteil der Heilpflanzen liegt in der Natur ihrer Bestandteile. Sie wirken ganzheitlich auf den Körper. Die Zubereitung ist denkbar einfach. Gute Pflanzenkenntnis und das kostengünstige Sammeln verbunden mit dem Aufenthalt an frischer Luft machen uns froher. Die Phytotherapie ist eine Kunst und Wissenschaft zugleich, hilft bei der „Entschlackung“ des Körpers, fordert aber auch viel Geduld und Verständnis für die Natur.

Kräuterkundige vergangener Tage wussten genau mit welchem Kraut bestimmte Wehwehchen geheilt werden konnten. Mit der pflanzlichen Medizin umzugehen ist keineswegs einfach. Es gibt kräftige Wirkstoffe, die können heilen, aber wie

ihre chemischen „Kontra-henden“ bei falscher Anwendung oder Dosierung schädlich sein. Nicht alle Mittel wirken bei jedem Menschen gleich.

Was kann man selbst behandeln? Im Prinzip jede gesundheitliche Störung nach Absprache mit dem Arzt. Bei Kleinigkeiten (leichter Schnupfen, Unpässlichkeiten,...) kann man natürlich auf die Nachfrage verzichten. Die Wirksamkeit von Naturheilverfahren sollte nicht überschätzt werden. Bei Unsicherheit „fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“.

Der Gesetzgeber stellt pflanzliche und synthetische Medikamente gleich. Der Unterschied besteht aber darin, dass letztere Präparate meist nur einen Wirkstoff enthalten, pflanzliche dagegen vielerlei.

Ätherische Öle

Duftstoffe der Pflanzen, die Entzündungen hemmen,

Verschleimungen lösen, auf die Magen-Darmkultur wirken, Appetit anregen und allgemein stärken. Beim Trocknen verflüchtigen sie sich rasch.

- Gartenfenchel, Thymian, Lavendel

Bitterstoffe

Sie regen Speichel- und Magendrüsen an, sind verdauungsanregend und appetitfördernd.

- Enzian, Beifuß, Schafgarbe

Flavonoide

Sammelbegriff verschiedener Stoffe mit unterschiedlicher chemischer Struktur bzw. physikalischer Eigenschaften. Wirken gefäßwandstärkend, blutgerinnungsbeeinflussend. Sie sind immer an der Gesamtwirkung einer Pflanze beteiligt.

- Buchweizen, Weißdorn, Johanniskraut

Gerbstoffe

Sie wirken zusammenzie-



hend und bindend.

- Blutwurz, Eichenrinde, Schachtelhalm

Kieselsäure

Sie sind wichtig für Haut, Bindegewebe, Haare und Nägel.

- Ackerschachtelhalm

Saponine

Sie verflüssigen Schleim und fördern dadurch das Abhusten.

- Vogelmiere, Seifenkraut

Schleimstoffe

Sie quellen sehr stark mit Wasser, bilden Schutzfilm. - Eibisch, Malve, Isländisches Moos

Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente

Sie unterstützen Heilprozesse.

- Hagebutte, Sanddorn

Es gibt also viele Gründe, Pflanzenarzneien selbst zu sammeln und zuzubereiten. Man hat die Gewähr, dass die Zutaten sauber und von bester Qualität sind. Besonders dann, wenn sie aus dem eigenen Garten stammen. Es ist billiger und Spaß macht es auch.

In diesem Sinne bleiben Sie gesund und schön neugierig.

Ihre Kräuterjule aus Rutenberg

Dornröschen in Hohenlychen, die ehemaligen Heilstätten



Foto 1: Heilstätten Hohenlychen, **Villengebäude - Zustand 2001**, vor der Sanierung.
Vergl. Templiner Zeitung vom **27./28.12.2015**, ...nach der Restaurierung.

Die Templiner Zeitung vom 27./28. Dezember 2014 berichtet über die Fertigstellung der Restaurierung des ersten Villengebäudes auf dem Gelände der ehemaligen Heilstätten Hohenlychen.

Eine gute Botschaft, denn damit „tut sich dort etwas“ - nach jahrzehntelangem Stillstand. Das Wort „Restaurierung“ hört sich in diesem Zusammenhang recht harmlos an; **unser Foto (1)** zeigt dazu das Villengebäude im Zustand des Jahres 2001, **vor Beginn der Sanierungsarbeiten.**

Für die Leser der **NLZ**, - Feriengäste sowie auch Lychener Bürger - ist vielleicht ein kurzer Ausflug in die Vergangenheit von Inte-

resse, denn die Heilstätten Hohenlychen sind mit der Geschichte unserer Stadt Lychen und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung eng verbunden.

Zur Historie:

Am 31.08.1994 wurde die Westgruppe der russischen Truppen gemeinsam vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl und dem russischen Staatspräsidenten Boris Jelzin offiziell verabschiedet. Kurz vorher, im Jahre 1993 - zogen die sowjetischen Streitkräfte auch aus Lychen ab. Das gesamte Gelände der Heilstätten Hohenlychen einschließlich aller Gebäude stand plötzlich zur Disposition.

Die bis dahin - 48 Jahre lang - von den sowjetischen Truppen genutzten Gebäude in Hohenlychen standen plötzlich leer... Eine direkt anschließende Verwendung des gesamten Areals war nicht so gleich zur Hand, und so machte sich die >Brandenburgische Boden< (Brandenburgische Bodengesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH) auf die Suche nach Interessenten im Inland und Ausland. **Ohne Erfolg**, denn für Objekte dieser Art waren die „Weichen 3 Jahre nach der Wende vielfach bereits gestellt“. Etwa 1991 trat in Lychen auch die Brandenburgische Stadterneuerungs-

gesellschaft mbH - mit Sitz in Potsdam - in Aktion. Ihre Aufgabe war es, die Bauplanung in der Stadt zu koordinieren. Dabei ging es ab 1994 auch um die Bauten auf dem Gelände der Heilstätten. Die Lychener Bürger bekamen Gelegenheit, die leer stehenden Objekte zu besichtigen. Damals entstand dann ein Informationsblatt über die ehemaligen Heilstätten Hohenlychen, aus dem wir nachstehend einige Details zitieren:

Zitat:

„Noch befindet sich das einzigartige Ensemble im Norden des Landes Brandenburg allerdings im **Dornröschenschlaf**. Doch das **18 Hektar große Are-**

al steht zur Entwicklung bereit. Es erlaubt vielfältige, sich ergänzende Nutzungen: Therapie und Rehabilitation, Kurbetrieb, Seniorenwohnen, sanften Tourismus und Freizeitgestaltung in Verbindung mit Tagungs- und Wohnstätten. Daneben werden Wohngebiete für den Siedlungsbau als auch für die offene Bauweise ausgewiesen. Eingebettet in eine Parklandschaft hat sich innerhalb der Heilstätten ein eigener Ortskern mit Poststation, Gärtnerei und Kapelle entwickelt. Romantik und viel Ruhe - das sind die beiden Hauptmerkmale des am Rande eines Sees gelegenen Geländes.“ Soweit das Informationsblatt.

Zur Geschichte:

1902 Gründung der Heilstätten Hohenlychen

1914 Fertigstellung der wichtigsten Gebäude

1937 Neubauten: Kinderstation, Schwimmhalle, Badeanstalt, Bootshaus

1939 Kriegsbeginn: Reserve-Lazarett mit 400 Betten

1945 Übernahme und Abriegelung durch sowjetische Streitkräfte

1993 Abzug der sowjetischen Streitkräfte; **Beginn des Leerstandes**

2014 >Haus des ärztlichen Direktors<: Sanierung abgeschlossen.

Weitere Objekte auf dem Gelände der ehemaligen Heilstätten, die der Sanierung harren:

Schwesternhaus, Haus des Oberarztes, Werner - Krankenhaus, Villa Fürstenberg, Haus des ärztlichen Direktors, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Sanatorium, Cecilienheim, Verwaltungsgebäude, Haus des Verwaltungsdirektors

Die Gesamtanlage der ehemaligen Heilstätten Hohenlychen wurde einst als „Gebäude - Parklandschaft“ konzipiert. Ein Teil der Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Die Freiflächen waren als Parklandschaft gestaltet und verbanden die einzelnen Klinikgebäude.

In den 50 Jahren >Nachkriegszeit< war keine Gelegenheit für Denkmalschutz; in den weiteren 20 Jahren nach der Wende konnte mit Mühe und Not der endgültige Verfall der Bausubstanz aufgehalten werden.



Blick von der Rückseite des Geländes her - auf den Zennsee

Die jetzt begonnene Grundsanierung von Einzelgebäuden ist mit hohem finanziellem Risiko für den Bauträger verbunden, jedoch für den Ferienort Lychen generell von größtem Interesse. Wenn es gelingt, die weiteren Einzelobjekte zu „retten“, bliebe der gewohnte Ensemble - Charakter der Gesamtanlage Hohenlychen erhalten.

Als mögliche Alternative droht irgendwann später die >Abrissbirne< zur Beseitigung der baufälligen alten Gebäude, um Platz zu schaffen für einen alles überragenden „Betonurm mit Bettenburg“...., der wenig zum Stadtbild passt. Für den Ferienort Lychen bleibt zu hoffen, dass die begonnene Sanierung auch nicht von destruktivem Wandalismus behindert wird. Schlagzeilen dieser Art in den Medien vertreiben Kurgäste und schaden damit allen Lychenern, sowie natürlich auch dem Gesamt - Bauvorhaben mit künftigen Arbeitsplätzen.

Hans-Dieter Conrad



Foto: In diesem Haus sollen sanierte Ferienwohnungen entstehen.



Foto: In diesem Haus sollen 6 Wohnungen entstehen.

Gedanken zur Jahreslosung 2015

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ (Röm.15,7), so lautet die Jahreslosung für das neue Jahr. Wir wissen alle, wie schwer es ist, in Frieden und Eintracht miteinander zu leben, in den Familien, in der Stadt, unter den Völkern. Immer wieder geraten wir in Streit und suchen die Schuld na-

türlich beim anderen. Wir haben es schwer, einander zu ertragen - da gibt es den lauten Nachbarn, den mürrischen Kollegen, den strengen Vater, da gibt es die Ausländer und dann diese arroganten Typen, die immer einen dieser Sprüche auf Lager haben.... Wie kommen wir nur miteinander aus, wenn wir doch alle so unterschiedlich sind? Es gibt eine elegante Lösung: Wir lassen jeden so sein wie er ist. Und wenn mir der andere nicht passt, trenne ich mich von ihm. Aber so werden wir immer gleichgültiger gegeneinander. Was hindert uns denn so sehr daran, den anderen anzunehmen? Da

ist zuerst einmal das Aussehen, und dann natürlich das Verhalten. Denn wir haben ganz genaue Vorstellungen davon, wie man sich zu verhalten hat. Aber wäre es nicht langweilig, wenn alle Menschen so wären wie du und ich? Ich glaube, Gott hat die Menschen ganz bewusst unterschiedlich geschaffen. Wir müssen nur die Andersartigkeit als Reichtum entdecken, Geduld und Achtung gegenüber dem anderen entwickeln, nicht übereinander, sondern miteinander reden, einander zuhören und das herausfinden, was uns verbindet. Annahme beginnt da, wo ich das Gute vom anderen denke. Einander annehmen - damit ist allerdings nicht gemeint, immer nur nett zu sein und alles um des lieben Friedens Willen zu ertragen. Annehmen heißt auch, sich, wo nötig, korrigieren zu lassen, in Liebe auch unangenehme

Wahrheiten sagen zu können. Denn diese Annahme ist auch eine gegenseitige Sache, man nimmt den anderen an und wird selbst angenommen, mit allen eigenen Ecken und Kanten. Die Jahreslosung klingt wie ein Ruf in unsere Ängste vor Entfremdung im eigenen Land. Rufen wir „Ausländer raus!“ oder „Willkommen in Deutschland!“? „Nehmt einander an!“ Wir brauchen dieses starke Wort der Bibel in einem Jahr, das zeigen wird, ob es gelingt, fremde Menschen in unserem Land willkommen zu heißen und aufzunehmen. Darum fangen auch sie an, mit diesem Wort der Jahreslosung ernst zu machen, in der Familie, in der Nachbarschaft und auch bei denen, die anders aussehen, anders leben, anders beten. Dann verspreche ich ihnen, es wird ein gutes Jahr 2015!

Marianne Stechbart



Blick über den Linowsee. Foto: G. & H. Benedix

Zwei waschechte Lychener



Pilli:

Pilli: Piri-Piri, Du fliegst so oft zur Schäferwiese. Holst Du Dir dort nicht kalte Füße?



Piri-Piri:

Mitnichten. Dort ist was los. Komm' gleich mal mit! Die Kinder schaukeln, klettern, reiten. Selbst Muttis halten sich dort fit.

Pilli:

Zum Spielplatz lass' uns gleich hin eilen. Ich will mich mit dem Schwanz anseilen und katzenschnell den Draht lang gleiten.



Die Kirchengemeinde lädt ein:
Jeden Sonntag um 9.30 Uhr Gottesdienst
Mittwoch, 25.02. um 15 Uhr
Gemeindenachmittag
Freitag, 06.03. um 19 Uhr
Andacht zum Weltgebetstag

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 01.04.2015.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 19.03.2015 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue
Lychener Zeitung

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de



Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark